Schängche feiert
Auch mit 100 Jahren pfiffig wie eh und je
Seite 15

Ohne die Helfer läuft beim CHIO nichts

Neben sportlichen Höhepunkten sind es die Menschen im Hintergrund, die zum Gelingen des Turniers beitragen.

VON ANNIKA KASTIES

Die vielen, oft ehrenamtlichen Helfer werden vielleicht übersehen, sind aber unverzichtbar beim CHIO: Erich Lantin (oben rechts) zeigt mit der Fahne an, wann die Reiter das Ziel erreicht haben. Céline Mirbach(oben links) sorgt als Ordnerin dafür, dass sich Pferde und Besucher nicht in die Quere kommen. Insgesamt sind rund 1200 Mitarbeiter auf dem Turniergelände im Einsatz, ob an der Einlasskontrolle (links unten), als Hostessen im VIP-Pereich (unten Mitte) oder als Sanitäter unter der Leitung von Wolfram Müller vom Deutschen Roten Kreuz (rechts unten).

FOTOS: ANDREAS STEINDL

AACHEN Eines steht für die 13 Jahre alte Maja fest: Sie will nächstes Jahr auf jeden Fall wieder zum CHIO nach Aachen. Ihre Mutter hat da zwar noch ein Wörtchen mitzureden – schließlich ist die Anreise aus Bayern in die westlichste Großstadt Deutschlands nicht gerade ein Katzensprung. Doch Daniela Hinz kann ihrer Tochter versichern: Das wird sicherlich nicht der letzte Besuch in der Soers gewesen sein. Auch wenn die Wiederholung vielleicht etwas länger als ein Jahr auf sich warten lassen wird...

Der CHIO 2021 wird als ein ganz besonderes Turnier in die Geschichte des Aachen-Laurensberger Rennvereins eingehen. Maskenpflicht auf dem Gelände, 3G-Kontrollen am Eingang. Weniger Aussteller und deutlich weniger Besucherinnen und Besucher als in den Vorjahren. Daniela Hinz und Tochter Maja wären eigentlich gern zu dritt nach Aachen gefahren. Da es die Tickets jedoch ausschließlich im Zweier-, Vierer- oder Sechserpack zu kaufen gab, sei die dritte Person zu Hause geblieben. Davon abgesehen zeigt sich das Mutter-Tochter-Gespann am Sonntagnachmittag äußerst zufrieden. „Alles war super organisiert. Es sind viele Ordner unterwegs, die darauf achten, dass die Regeln eingehalten werden“, lobt Daniela Hinz insbesondere die vielen ehrenamtlichen Männer und Frauen, die zu einem gelungenen Ablauf des Reitturniers beitragen.

Rund 1200 Turniermitarbeiter sind nach Angaben des ALRV während des CHIO in der Soers beschäftigt. Darunter sind allein 65 Richter und Offizielle der Internationalen Reiterlichen Vereinigung (FEI) sowie 45 FEI-Stewards. Die allermeisten Mitarbeiter agieren im Hintergrund, TV-Kameras sind nur in Ausnahmefällen auf sie gerichtet. Und doch ist ein CHIO ohne sie undenkbar. Eine kleine Auswahl ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Ordner: Das grüne Seil hat Céline Mirbach fest im Griff. Mal liegt es locker in der Hand, mal hat sie es quer über den Weg aufgespannt. Eine simple Barriere, die dafür sorgt, dass sich Pferd und Besucher auf dem Turniergelände nicht in die Quere kommen. Anspruchsvoll ist die Aufgabe, die die 19-Jährige als eine von mehr als 330 Ordnerinnen und Ordnern in der Soers tätigt, nicht, das sagt sie selbst. Und doch erfordere es ein gehöriges Maß an Konzentration. „Man muss schon aufmerksam sein und immer gucken, ob ein Reiter kommt“, sagt sie. Es ist das erste Mal, dass sie als ehrenamtliche Ordnerin beim CHIO aktiv ist. Die passionierte Reiterin sieht ihren Einsatz auf dem Turniergelände als „gute Tat“. Außerdem sei es schon etwas Besonderes, wenn weltberühmte Reiter und Pferde nur wenige Zentimenter von ihr entfernt vorbeiziehen. „Wenn ich nächstes Jahr Zeit habe, bin ich auf jeden Fall wieder dabei.“

Ein besonderer CHIO geht zu Ende: 21.500 Besucher zählte der Aachen-Laurensberger Rennverein am Sonntag auf dem CHIO-Gelände.

Die Hilfsorganisationen: Für Wolfram Müller war der vergangene Mittwoch eigentlich ein idealer Tag. Nicht einen einzigen Einsatz zählte der Einsatzleiter des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) auf dem CHIO-Gelände. Ein paar Tage später sieht das schon anders aus. Immer wieder muss Müller das Gespräch im Einsatzwagen kurz unterbrechen, weil sich seine Mitarbeiter per Funk bei ihm melden. Zwischen 150 und 160 Mitarbeiter sind am Samstag im Einsatz, nicht nur vom DRK, sondern auch von den Johannitern und dem Malteser Hilfsdienst. Der Geländesamstag ist traditionell der einsatzstärkste Tag beim CHIO, erläutert Müller. Über einen Bildschirm hat er den genauen Überblick darüber, an welchen der zahlreichen Posten auf dem Gelände die Sanitäter im Einsatz sind. Im Moment sind die meisten Rechtecke grün. Heißt: Kein Einsatz, nicht mal ein Insektenstich, der behandelt werden muss. „Bislang ist alles ruhig“, lautet Müllers Bilanz. „Aber wenn es passiert, sind wir sofort zur Stelle.“

Die Hostessen: Sofort zur Stelle, wenn jemand etwas braucht, sind auch die rund 70 Hostessen im VIP-Bereich. Koordiniert werden sie dieses Jahr erstmals von Bastian Heckert. Die meisten seien Studierende, doch etwa zehn bis 20 Prozent der Hostessen (nur am Eingangsbereich gibt es zwei männliche Hosts) nehmen sich laut Heckert jedes Jahr Urlaub, um beim CHIO zu arbeiten.

Die „Pferdeschwänze“: Der Strohhut darf nicht fehlen. Schließlich verbringt Erich Lantin an manchen Tagen mehrere Stunden in der prallen Sonne. Seit 1978 ist er beim CHIO auf dem wertvollen Stadionrasen zu finden, wenn die besten Springreiter der Welt mit ihren Pferden den Parcours absolvieren. Auf Lantin sind die Sucher der zahlreichen Kameras zwar selten gerichtet, und doch erfüllt er eine zentrale Aufgabe. Lantin gehört zu den Starter-, Ziel- und Hindernisrichtern. Bei Wind und Wetter sorgen sie mit Kelle und Fahne am Hindernis für Punktgenauigkeit – und nennen sich selbst die „Pferdeschwänze“. Erich Lantins Platz ist seit Jahren gesetzt: Am Ziel zeigt er mit der weißen CHIO-Fahne an, wenn die Reiterinnen und Reiter den Parcours beendet haben.

Die Blumendekoration: Wenn Tabea Schlesog ihren Dienst antritt, liegen die meisten CHIO-Besucher noch im Bett. Ab 6 Uhr früh sind sie und weitere Dekorateure in der Soers unterwegs, um dafür zu sorgen, dass die Hindernisse später im Fernsehen besonders prachtvoll zur Geltung kommen. Mal sind es rote Blüten, mal gelbe. Mal kleine Bäumchen, mal bunte Sträucher. Sobald die Parcoursbauer die Hindernisse aufgebaut haben, ist das Team Blumendekoration an der Reihe. Für die 20-Jährige aus Mainz ist die ehrenamtliche Tätigkeit eine gute Gelegenheit, um die Wettkämpfe endlich mal live vor Ort und nicht nur im Fernsehen zu sehen. Und dafür nimmt sie auch den frühen Wecker in Kauf.